**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 24 (1948-1949)
**Heft:** 9

**Artikel:** Blick in die Welt
**Autor:** Schürch, Ernst
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1069367

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

DerMonat

# BLICK IN DIE WELT

*Ernst Schürch*

## AUFBAU DEUTSCHLANDS

« Die Hand soll verdorren, die diesen Vertrag unterschreibt! » Das war der Fluch *Scheidemanns,* der zu den 1918 regierenden deutschen Sozialdemokraten gehörte, gegen das Diktat von Versailles. Der Vertrag und die Hand, die ihn dann doch unterschrieb, sind beide verdorrt.

Dr. *Schumacher,* der sozialdemokratische Parteipräsident, schien in Scheidemannsches Pathos verfallen zu wollen, als er sich gegen das Bonner Grundgesetz wandte, das der politischen Organisation Westdeutschlands zum Fundament dienen soll. Will sich Deutschland aus dem Nationalsozialismus heraus in den Sozialnationalismus hineinstürzen? Die doktrinäre Starrheit Schumachers wurde mit Mühe soweit aufgeweicht, daß er zur Vernunft gebracht werden konnte.

Ein anderes grundsätzliches Nein zur Einigung des deutschen Westens kam von der Gegenseite, aus *Bayern.* Aber wenn die Linke nicht genug Zentralgewalt fand, so hatte Bayern davon in der Verständigungssuppe zuviel gefunden. Man darf sich nicht wundern und brauchte von der Schweiz aus die Empörungstöne gegen die Bajuwaren eigentlich nicht mitzublasen. Es geht für alle Welt und für das deutsche Volk sicherlich nicht in erster Linie um «Einheit»! Davon haben die Deutschen und durch sie alle Welt die Nase voll gekriegt.

Bayern ist schon 1871 durch einen Kompromiß in das Bismarcksche Reich hineingekommen. Bismarck war ein Politiker und verstand darum jeweilen auch die *Gegenseite.* Diese Fähigkeit ist der deutschen Führung dann weithin abhanden gekommen. Die Deutschen sahen mehr und mehr nur noch sich selber. Heute schon wieder.

Als die Einheitswalze Hitlers über alle deutschen Länder gegangen und sie zu Gauen zerquetscht hatte, sagte mir der frühere Gesandte Dr. Adolf Müller in Bern: « Denken Sie einmal an das, was ich jetzt sage: *Bayern ist nicht tot.* » Dort wieder einzusetzen, wo der Schicksalsweg abzweigte, beim Staatenbund, wäre am Ende gar nicht so landes- und volksverräterisch gewesen, wie man es zu beschreien beliebt.

Dennoch verstehen wir, daß ein Gesamtverhältnis Deutschlands (oder der deutschen Länder minus « Ostmark ») zur Außenwelt nötig ist. Das versteht man aber auch in München, und darum läßt sich Bayerns Löwe knurrend in den Zaun einfangen, der in Bonn gezimmert worden ist. Unter Protest ist Bayern dabei, aber eben doch dabei.

Wichtiger als die innerpolitische Organisation ist für Deutschland seine Leidensrolle als Kampfplatz der Besetzungsmächte. Der Verzicht der Russen auf die Blockade Berlins hat die Möglichkeit *weiterer Konferenzkämpfe* unter vieren, aber noch lange keine Einigung über Deutschland gebracht. Es ist begreiflich, daß Bevin das seinen Landsleuten zu Gemüt führte, wenn es dabei auch nicht ohne das Bekenntnis zum Mißtrauen gegen den mit Ränken operierenden östlichen Verhandlungspartner abging. Wenn Churchill es ebenfalls für nötig fand, in diesem Sinn zu warnen, so hatte das sicherlich seinen Grund anderswo als in unpolitischer Taktlosigkeit gegenüber einem Verhandlungspartner. Es kommt nach Erfahrung im Verkehr mit Moskau wenig auf Worte an, weder auf freundliche noch auf unfreundliche. Moskau antwortet jeweilen mit Tatsachen, während die Worte eher dazu dienen, diese zu tarnen. Man denke an die Beschimpfungsorgien knapp bevor sich Ribbentrop und Molotow um den Hals fielen!